

## **Stellungnahme des Nachhaltigkeitsforums Hamburg zu den Hamburger Bildungsplanentwürfen**

Das Nachhaltigkeitsforum Hamburg (NFH) ist ein vom Hamburger Senat eingesetztes zivilgesellschaftliches Gremium, das 2018 ins Leben gerufen wurde und die Aufgabe hat, die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Hamburg konstruktiv-kritisch zu begleiten und zu unterstützen. Grundlage für die Arbeit des NFH ist die Drucksache 21/9700 vom 4. Juli 2017 zur „Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in Hamburg“. Die für das NFH zuständige Abteilung auf Behörden-seite ist die Stabsstelle Nachhaltigkeit, die bei der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) angesiedelt ist. Aber auch alle anderen Behörden, Ämter und städtischen Institutionen sind durch die Drucksache dazu angehalten, die SDGs in Hamburg umzusetzen.

Die Mitglieder des NFH sind rund 30 Organisationen, Initiativen und Verbände, die eine breite Hamburger Zivilgesellschaft abbilden und diverse Perspektiven zu nachhaltiger Entwicklung einbringen. Die Mitglieder arbeiten in unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu inhaltlichen Schwerpunkten zusammen und entwickeln Positionen, Lösungsvorschläge und Forderungen, um nachhaltige Entwicklung in Hamburg voranzutreiben.

Die Arbeitsgruppe Bildung des NFH hat sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung des Hamburger Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Bildungsbereichen zu fördern. Im Kontext der Erstellung und Einführung neuer Bildungspläne wird der Fokus deutlich daraufgelegt, nachhaltige Ziele und Entwicklungsnotwendigkeiten in der schulischen Bildung aufzuzeigen. Das NFH teilt weitgehend die Befürchtungen zahlreicher Kammern und Interessenverbände, dass die vorliegenden Entwürfe noch nicht den zukünftigen Herausforderungen, den Rahmenbedingungen der Schulen und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, und möchte sich – entsprechend seiner Aufgabe – in den folgenden Punkten der Stellungnahme v.a. auf eine wirkungsvolle Verankerung von BNE ausrichten. Die Mitglieder der AG Bildung sind gerne bereit, sich in weitere Fachgespräche zu den hier gemachten Vorschlägen und Gestaltungsfragen einzubringen.

### **Grundverständnis der Aufgabe, neue Bildungspläne zu erstellen**

Bildungspläne (der sog. A-Teil) und Rahmenpläne für Fächer und Aufgabengebiete sind Ordnungs- und Steuerungsinstrumente, die den Rahmen für eine Transformation der schulischen Bildung setzen, wie sie von Staat, Zivilgesellschaft und Wissenschaft aufgrund derzeitiger und zu erwartender Entwicklungen für notwendig gehalten wird. Das Ziel dieser Entwicklung wird als nachhaltig oder zukunftsfähig beschrieben (s. Koalitionsvertrag über die Zusammenarbeit in der 22. Legislaturperiode der Hamburgischen Bürgerschaft, 2000). Es orientiert sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der von den Vereinten Nationen beschlossenen Agenda 2030, zu deren Umsetzung sich die Bundesregierung und der Hamburger Senat verpflichtet haben.

Die Qualität von Bildungs- und Rahmenplänen muss sich daran messen lassen, welches Verständnis von nachhaltiger Entwicklung diese im Hinblick auf eine zeitgemäße Didaktik vermitteln. Die wachsende Bedeutung, die selbstbestimmtem Lernen zu Recht beigemessen wird, erfordert Bildungs- und Rahmenpläne, die Schulen anregen, ihre Schwerpunkte für die nachhaltige Bildungstransformation in einem Schulcurriculum weitgehend selbst zu bestimmen. Dafür müssen strukturelle, personelle und materielle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Impulse für eine erfolgreiche Umsetzung geben und die sich noch auswirkende Belastung der Schulen durch die Corona-Pandemie und andere Herausforderungen berücksichtigen. Dabei ist eine Konvergenz von Zielen, d.h. von obligatorischen und fakultativen Kompetenzen sowie bundesweit geltenden Bildungsstandards anzustreben.

Die Stellungnahme des Nachhaltigkeitsforums Hamburg zu den vorliegenden Bildungs- und Rahmenplanentwürfen orientiert sich an diesem Grundverständnis und den folgenden, darauf bezogenen Bewertungskriterien und Fragen:

- Vermitteln die Bildungs- und Rahmenpläne das Ziel einer nachhaltigen Transformation der schulischen Bildung?
- Wird nachhaltige bzw. zukunftsfähige Entwicklung als selbst zu bestimmende und demokratisch zu vereinbarende Zielorientierung klar genug dargestellt?
- Werden die in den SDGs dargestellten Ziele und ihre zunehmend komplexen und eng vernetzten Herausforderungen in den Bildungs- und Rahmenplänen angemessen adressiert?
- Kommt das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in den Rahmenplänen als Orientierungshilfe für synergetische Lösungsansätze zur Geltung?
- Ziehen sich die Leitperspektiven, wie gefordert, prägend als roter Faden durch die Unterrichtsgestaltung der Fächer und Aufgabengebiete aller Schulformen und -stufen?
- Werden die durch die Leitperspektiven in den Fokus gerückten Kernkompetenzen klar benannt und mit den Fachkompetenzen der Unterrichtsvorhaben verbunden?
- Sind die eingeführten Kerncurricula in allen Bildungs- und Rahmenplänen sinnvolle Verbindungen von Kompetenz- und Wissenserwerb, und wie kann eine isolierte Vermittlung von Wissen, das enorm wächst und durch fortlaufend neue Erkenntnisse relativiert wird, vermieden werden?
- Wer entscheidet in welchem Prozess, was zu einem verbindlichen „gemeinsamen Grundwissen“ gehört?
- Kann „Evolution statt Revolution“ das Leitmotiv sein (s. Anschreiben zum Beratungsverfahren der Bildungsplanentwürfe)? Muss sich Schule nicht ebenso schnell wie Gesellschaft, Wirtschaft und Technik, Umwelt- und Klimaschutz sowie Politik den existenzbedrohenden Herausforderungen stellen?
- Wird über Jahre gewachsene schulische Praxis angemessen berücksichtigt, und werden nicht nur die Bildungsziele, sondern auch die Rahmenbedingungen für die Umsetzung weiterentwickelt?

## Zentrale Punkte der Stellungnahme

### 1. Neue Anforderungen an die Bildung

Anthropogen verursachter Klimawandel, Übernutzung planetarer Ressourcen, Biodiversitätsverluste, weltweit wachsende soziale Disparitäten, negative Auswirkungen der Globalisierung (z.B. Pandemien) und dramatische Verletzungen des Völkerrechts sowie infolgedessen Flucht und Vertreibung sind zu weithin diskutierten und verknüpften Problemfeldern geworden. Aus der zunehmenden Dynamik und Komplexität technologischer, digitaler, ökonomischer und gesellschaftlicher Entwicklungen ergeben sich aber auch nachhaltige Entwicklungschancen. Sie stellen zunehmend komplexe Anforderungen an die Bildung, z.B. den Schüler\*innen ein fundiertes Verständnis der aktuellen Herausforderungen zu vermitteln sowie sie zur Teilhabe am Veränderungsprozess zu befähigen. Die neuen Bildungspläne müssen diese neuen Anforderungen deutlicher darstellen und erkennbar machen, wie Schulen mit ihrem Bildungsauftrag selbstbestimmt umgehen sollten und diesem beschleunigten Wandel gerecht werden können.

### 2. A-Teil noch ergänzungsbedürftig

In der Einleitung oder in einem Vorwort des A-Teils sollten die zentralen internationalen, nationalen und Hamburger Leitlinien für die Umsetzung der UN-Agenda 2030 vorangestellt werden: die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die für eine Transformation der Bildung gemachten Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans (NAP) sowie die Ziele und Maßnahmen des wiederholt ausgezeichneten Hamburger Masterplans BNE 2030 „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“.

Der im Ganzen sehr klare Allgemeine Teil der Bildungspläne ist hinsichtlich einzelner Rahmenvorgaben noch ergänzungsbedürftig, d.h. hinsichtlich

- einer Orientierung an grundlegenden Kernkompetenzen,
- einer nach Kriterien gesteuerten Auswahl der Inhalte sowie
- einer Bezugnahme in Kap. 4 „Lernkultur an den Hamburger Schulen“ auf die integrierten Leitperspektiven.

### 3. Unzureichende Verankerung / Umsetzung der Leitperspektiven

In einigen Rahmenplänen der Fächer und Aufgabengebiete fehlt eine Verankerung der Leitperspektiven. Ein bloßer Verweis auf sie genügt nicht. Sie müssen mit den Kompetenzen und Themen der Fächer und Aufgabengebiete verzahnt werden. Das gilt (gerade) auch für die obligatorischen Kerncurricula. Es ist darüber hinaus dringend erforderlich, die Schulen frühzeitig und umfassend in der Vorbereitung auf die Umsetzung der Leitperspektiven mit finanziellen und personellen Mitteln zu unterstützen.

### 4. Neuen Herausforderungen mit einer weiterentwickelten Didaktik begegnen

Die Qualität von Bildungs- und Rahmenplänen muss sich u. a. daran messen lassen, welches Verständnis von nachhaltiger Entwicklung diese im Hinblick auf eine zeitgemäße Didaktik vermitteln. Zu dieser Anforderung finden sich in einigen Rahmenplänen Beispiele; allerdings sind sie noch nicht in ein Gesamtkonzept eingebunden. In diesem müsste außerdem die wachsende Bedeutung, die selbstbestimmtem Lernen, Inklusion und wirkungsvollen Lernarrangements sowie einem Whole-School-Approach und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern beigemessen wird, stärker zum Ausdruck kommen. Die Bildungs- und Rahmenpläne sollten die Schulen zu einer Auseinandersetzung mit diesen Fragen anregen. Darüber hinaus sollten sie die Schulen darin unterstützen, in einem partizipativ angelegten Prozess mit der gesamten Schulgemeinschaft Schwerpunkte einer zukunftsfähigen Bildung für das Schulcurriculum zu entwickeln.

### 5. Integration zeitgemäßer Leitperspektiven

Das NFH begrüßt die Entscheidung der BSB, die neuen Bildungs- und Rahmenpläne an wichtigen Leitperspektiven zu orientieren. Die Leitperspektive „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erscheint uns dabei zentral. Sie umfasst wesentliche Dimensionen der Werteorientierung, die bereits gut in die Fachcurricula integriert sind. Auch die Perspektive „Leben und Lernen in einer digitalen Welt“ sollte mit den erforderlichen technischen und lebensbezogenen Kompetenzen fester Bestandteil des Unterrichts aller Fächer und Aufgabengebiete in allen Schulformen und -stufen sein. Angesichts der großen Schnittmengen der drei vorgeschlagenen Leitperspektiven und der Herausforderung, sie in allen Fächern und Aufgabengebieten nicht nur anzudocken, sondern fest zu verankern, sollten sie in einer Leitperspektive zusammengeführt werden: BNE und werteorientiertes Leben und Lernen in einer digitalen Welt.

Die Stellungnahme wird von den folgenden Organisationen unterstützt:



Hamburger Bildungsagenda

